

Pränumerations-Bedingung:
Für den u. Osten halbjährlich 5 fl. 30 fr.,
vierteljährlich 2 fl. 45 fr.
Mit täglicher Zusendung in's Haus
halbjährlich 6 fl. C. M.
vierteljährlich 3 " "
Mit Postversendung halbjährlich
7 fl. 30 fr. C. M.
vierteljährlich 3 fl. 45 fr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:
Für die Einrückung einer Amal ge-
spalteten Zeile 3 fr., bei 3maliger
Insertion nur 2 fr. C. M.
Expeditionsgebühren:
Satvanergasse, Horvath'sches Haus.
Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock.

Nro. 100.

Sonnabend, 1. Mai.

1852.

Einladung zur Pränumeration

auf den

„Spiegel.“

Pränumerations-Bedingung:

(Vom 1. Mai bis Ende Juni 1852.)

In Loko mit Zusendung in's Haus . . . 2 fl. — fr. C. M.
Mit Postversendung . . . 2 „ 30 „ „

Die Expedition des „Spiegels.“

Oesterreich.

Wien, 29. April. Se. Majestät der Kaiser hat die Einführung neuer Tornister ohne Brustriemen und kleiner Patronaschen mit schmalen Riemen in der k. k. Armee genehmigt.

* In dem kaiserlichen Münzamt herrscht wieder aufergebühliche Thätigkeit und es wird mit der Ausprägung des neuen Silbergeldes ununterbrochen fortgefahren. Das Bildniß Sr. Majestät des Kaisers wird an den neuen Silberstücken eine Aenderung erfahren, es wird nämlich das rechte Profil statt des linken Profils, wie es auf den neugeprägten Zwanzigkreuzerstücken zu sehen ist, gewählt werden. Auch soll das Porträt sehr an Nehrlichkeit gewinnen.

* Die legitim stattgefundenen Hinrichtung in Triest rief eine ungeheure Lotteriespielwuth hervor, da unter dem Volke das Vorurtheil herrscht, ein Gehefter bringe Glück.

* Unter die wesentlichsten Bestimmungen rücksichtlich der das Ehrethum betreffenden Veränderungen erzählt man — nach einer Wiener Korrespondenz der „N. N. Z.“ — daß künftig sämtliche kanonische Hindernisse — auch die sogenannten geistigen — zusammen zwölf an der Zahl, dem trientinschen Konzilium gemäß wieder ihre volle Gültigkeit erhalten, und die Ehescheidungsfragen nicht mehr wie bisher vor den Gerichten, sondern bei den betreffenden Konsistorien verhandelt werden sollen.

Deutschland.

** Die Bundesversammlung hat beschlossen, diejenigen Beamten der deutschen Flotte, welche kein Patent besitzen, mit Auszahlung eines vierteljährigen Gehaltes, vom 1. Mai d. J. an, zu entlassen. Diese Maßregel dürfte sich auf ungefähr 700 Personen beziehen.

** Gräfin Ida Hahn, über deren Entschluß, ihr ferneres Leben in einem Kloster zuzubringen, die Zeitungen berichtet haben, spricht sich über diese Ansicht einer Freundin gegenüber in einem Briefe dahin aus, daß sie in der Mainzer Diözese ein Grundstück ankaufen und dort ein Kloster des Ordens der „Frauen zum guten Hirten“ nach der Regel des Augustinerordens errichten wolle. Sie sei durch eine Rücksprache mit der General-Öberin des Ordens zu Münster auf diesen Entschluß geführt und durch den Bischof von Ketteler in demselben bekräftigt worden.

** In Kegnitz hat sich ein Schneidermeister, Namens Hennig, an die Spitze einiger mit der evangelischen Landkirche unzufriedener Personen gestellt und seine Sekte Neu-Struvingianer genannt. Dem Schneider wurde aber das neue Handwerk bald gelegt.

** In Königsberg wurde am 22. April der Geburtstag des Philosophen Kant festlich begangen, nur noch einer seiner unmittelbaren Schüler war anwesend, der Staatsminister von Schön.

** Heinrich Heine's „Romanozer“ gehört nun auch in Württemberg unter die verbotenen Schriften.

Berlin, 27. April. Der Zollvereinskongreß dürfte voraussichtlich von nicht langer Dauer sein, wenigstens haben diejenigen Staaten, die den Kongreß zu Darmstadt beistehen, ihre Bevollmächtigten dahin beauftragt, vorläufig bindende Erklärungen nach keiner Seite hin abzugeben.

** Die Verleitungen zur Auswanderung nehmen in solchem Grade in Preußen überhand, daß von den Verwaltungsbehörden gegen die Auswanderungs-Mäkler, die den Leuten allerhand Vorspielungen machen, eingeschritten werden mußte, und es werden derlei Subjekte mit Gefängniß bis zu zwei Jahren bestraft.

** Eine preussische Ministerialverfügung hat eine bei Bergleuten noch vor 15 Jahren übliche, seit dem außer Acht gelassene Sitte wieder einzuführen verordnet.

Sie schreibt nämlich vor, daß die Bergleute täglich Morgens vor dem Aufbruch und Abends nach beendigter Arbeit sich versammeln sollen, um gemeinschaftlich ihr Gebet zu verrichten.

** Der evangelische Oberkirchenrath in Berlin hat beschlossen, Messprediger anzustellen und dieselben besonders in die Rheingegenden zu schicken.

Braunschweig, Am 26., 27., 28. und 29. Mai wird hier die siebente Versammlung deutscher Architekten und Ingenieure stattfinden. Die letzte Versammlung war in Mainz im September 1847, seitdem sind durch Zeit- und örtliche Umstände die Versammlungen ausgesetzt gewesen.

Schweiz.

Bern, 22. April. Mehrere deutsche Flüchtlinge, unter ihnen auch A. Wiesner aus Wien, sind gestern abgereist, um sich nach Amerika einzuschiffen.

Frankreich.

Paris, 25. April. Eine Parallele, welche der „Moniteur du soir“ in seinem heutigen Leitartikel zwischen der römischen Diktarchie unter Kaiser Augustus und der heutigen Bourgeoisie unter Louis Napoleon zieht, hat allgemeines Aufsehen erregt. Man weiß, daß der „Public“, welcher den Beinamen „Moniteur du soir“ angenommen hat, von einer sehr einflussreichen Person inspirirt ist, welche eine der höchsten Staatsstellen bekleidet. Durch diesen Umstand gewinnt der Vergleich, welchen das halbamtliche Journal bis in die kleinsten Details ausmalt, besondere Bedeutung. Wie unter Augustus, welcher zu Rom die Anarchie bekämpfte, habe, eine Diktarchie durch ihre hinterlistigen Ränke die großartigen im Interesse des Vaterlandes gefaßten Pläne des Kaisers zu zerstören sich bemühte, so daß der Imperator sich genöthigt sah, seine Macht auf das Meer und den Ploß zu gründen, um seinen Thron zu befestigen: — also werde, meint der „Moniteur du soir“, die heutige Bourgeoisie, welche, ergrimmt über den von Louis Napoleon im Interesse des Volkes errungenen Triumph, sich trotz zurückgehe, und, zu ohnmächtig, um offen gegen das Gouvernement aufzutreten, durch geheime Machinationen entgegenzuwirken strebe, den Prinzpräsidenten „zwingen“, seine alleinigen Stütze in der Armee und in dem Volke zu suchen. „Bis heute hat Louis Napoleon“, ruft der „Public“ aus, ohne die Bourgeoisie zum Heile Frankreichs regiert, das Bürgerthum wird ihm wahrlich seine Popularität nicht zu rauben vermögen, es möge sich hüten, daß er seine Waffen nicht gegen die Bourgeoisie wende.“ Die Bourgeoisie ist bestürzt und erschöpft sich in Vermuthungen. Fast ziemlich allgemein unterlegt man dem heutigen Artikel die Bestimmung, das Kaiserreich vorzubereiten, das ja der Präsident selbst auf den Fall der fortgesetzten Parteintriquen angekündigt habe; man wolle die Opposition mehrerer angesehenen Familien, die sich trotz von allen politischen Zirkeln zurückziehen, der Bourgeoisie aufbürden, um einen schicklichen Vorwand zu erhalten.

(Korresp.-Bl. a. B.)

** Vorigen Donnerstag wurde im Theater Ambigu das „Tagebuch auf St. Helena“, ein Melodram in 18 Tableaux, dargestellt. Die Zensur hatte das Stück verboten, allein das Verbot wurde auf höheren Befehl wieder aufgehoben. Man rechnete namentlich bei der ersten Vorstellung auf imperialistische Kundgebungen, da die größere Anzahl dieser Tableaux eben so viel Apotheosen auf den Kaiser sind. Allein die oberen Gallerien wie das Parterre waren merkwürdigerweise fast leer, und das Logen- und Speerspublikum hält derlei Manifestationen im Theater nicht für elegant. Das Stück dürfte übrigens in England böses Blut machen, denn die Engländer kommen darin sehr schlecht weg, und Hudson Lowe wird mit maßlosen Insulten überhäuft.

** Es ist noch nicht positiv bekannt, welche Haltung die Regierung dem vorgestrigen Ausspruch des Ziviltribunales gegenüber einzunehmen gedenke. Die Meinungen hierüber sind getheilt. Einige glauben, die Domänenverwaltung werde sich erst an den Appellhof wenden, und erst dann, wenn sie auch hier unterläge, die Sache vor den Staatsrath bringen; Andere hingegen, und diese behaupten wohlunterrichtet zu sein, meinen, man werde den Appellhof ganz umgehen und sich gleich an den Staatsrath wenden. Es ist gewiß, daß auch in der nächsten Umgebung des Prinzpräsidenten sich ganz

getheilte Meinungen über diese Angelegenheit kundgeben, ein Zeichen, daß der Präsident selbst sich noch gar nicht ausgesprochen hat.

** Die Differenzen zwischen Marschall Jérôme, als Präsidenten, und General d'Hautpoul, als Großreferendar des Senates sind noch immer nicht ausgeglichen, ja man spricht sogar bereits von dem Rücktritt des Letzteren und bezeichnet dessen Nachfolger im Amte. Es wäre dies, einer „litogr. Korresp.“ zu Folge, Herr Lacrosse.

** Man spricht von Unterhandlungen, welche die Ehescheidung der Prinzessin Mathilde (Tochter des Marschall Jérôme Bonaparte) von dem Grafen Demidoff bezwecken. Beide Theile sollen damit einverstanden sein, vom Kaiser von Rußland diese Scheidung zu erbitten. Ueber die Geldbedingungen aber sollen sie noch nicht einig sein. Der Graf, heißt es, sei bereit, seiner Gemalin eine jährliche Rente von 100,000 Franks auszusetzen. Die Prinzessin verlangt aber noch ein Kapital von 2 Millionen Franks dazu.

** Folgende Inschrift wird auf die goldene Tafel gesetzt werden, die man auf den Sarg des Kaisers nageln wird: „Geboren am 15. August 1769. Eskadronschef bei der Belagerung von Toulon im Jahre 1793, 24 Jahre alt. — Artilleriekommandant in Italien im Jahre 1794, 25 Jahre. — General en Chef der Armee in Italien im Jahre 1797, 28 Jahre. — Er machte die Expedition von Egypten im Jahre 1798 im Alter von 29 Jahren. Zum ersten Konsul 1799 im Alter von 30 Jahren ernannt. Konsul auf Lebenszeit nach der Schlacht von Marengo im Jahre 1800. Kaiser im Jahre 1804, 35 Jahre alt. Dankte im Jahre 1815, 46 Jahre alt, nach der Schlacht von Waterloo ab. Starb am 5. Mai 1821, 52 Jahre alt.“

** Jenen Frauen, welche zu lebenslänglicher Haft verurtheilt, sich in den verschiedenen Strafanstalten des Landes befinden, wurde eröffnet, daß sie sich nach Cayenne begeben können; sie werden dort gut behandelt, zu weiblichen Arbeiten verwendet, und können im Falle einer entsprechenden Aufführung die Bewilligung zum Heirathen erhalten.

** 26. April. Gustav v. Beaumont, Exrepräsentant, ehemaliger Gesandter in Wien, hat ein Weingeschäft in der Bourgogne errichtet.

** Die Prozeßverhandlungen wegen der Orleansgüter wurden stenographisch aufgenommen. Wie man vernimmt, sollen dieselben in einer Million Exemplaren gedruckt und überall vertheilt werden.

** Der Minister des Innern läßt gegenwärtig die Namen aller Personen, Beamten, Schriftsteller, Nationalgardien u. s. w. zusammenstellen, welche im Ressort seines Departements in den Dezembertagen sich ausgezeichnet haben und Belohnungen verdienen.

** Man erzählt, daß jene Demokraten, welche bei Toulon auf die Dampffregatte „Mogadar“ gebracht wurden, um transportirt zu werden, demokratische Lieder anstimmten. Man drohte ihnen, sie zu fesseln, wenn sie nicht schwiegen. Einer, der trotzdem zu singen fortfuhr, wurde in Ketten an Bord gebracht.

** Am 10. Mai wird der Erzbischof von Paris, Mr. Sibour, die feierliche Messe lesen, Louis Napoleon machte demselben mehrere Besuche.

** Ein politisches Gerücht ist im Umlauf, welches geeignet ist, den Legitimisten Furcht einzujößen. Es heißt nämlich, bei dem neuen Appell an's Volk würde man die Frage stellen, ob die französische Nation „Republik oder Monarchie“ wolle, allein für letzteren Fall habe man nur zwischen dem Grafen von Chambord oder Louis Napoleon zu wählen und zu stimmen.

** 26. April. Ein Dekret des Prinzpräsidenten verfügt, daß binnen Monatsfrist, vom 1. Mai an gerechnet, die Offiziere aller Waffengattungen, so wie die sämtlichen vom Kriegsministerium abhängigen Beamten sind Angestellten, den verfassungsmäßigen Eid zu leisten haben. Der Kriegsminister wird das Verfahren dabei, je nach den Graden und anderen Umständen, regeln.

** Es ist jetzt entschieden, daß die mobile Gendarmarie, die schon lange ein wahres Gardekorps bilden, in Kurzem statt Czafos Bärenmützen erhalten wird.

** Man versichert, daß der Minister des Aeußeren de Turgot seine Stelle aufgibt, und zum Senator ernannt wird; er wird durch Drouin de Lhuys ersetzt werden.

** Das bonapartistische „Pays“ gibt zu verstehen, daß der Präsident der Republik vielleicht eine Reise nach Algerien machen wird.

** Der Präsident wird bei Gelegenheit des Todes des Großherzogs von Baden Trauer anlegen. — Man spricht von der Wiederherstellung des Reglements, die Staats- und Familientrauer betreffend.

** 29. April. Die gesetzgebende Versammlung hat die Verfassungsvorschläge des Senates nach den Kommissionsanträgen mit 63 gegen 20 Stimmen angenommen.

Großbritannien.

London, 26. April. In einem Artikel gegen die böswilligen Beurtheilungen Louis Napoleon's von Seiten mancher englischer Journale gibt der ministerielle „Herald“ zu verstehen, daß Louis Napoleon auch durch die Annahme des Kaisertitels das Vertrauen der gegenwärtigen britischen Regierung nicht verschätzen würde.

** Die Namen der Königin und des Prinzen Albert, so wie die sämtlichen Parlamentsmitglieder, stehen seit vorgestern an der Spitze der Subskriptionsliste, welche zum Besten der durch den Untergang des „Vincennes“ Verwaisten zirkulirt. Alle Zivil- und Militärautoritäten werden sich jetzt beeilen, ihr Scherflein beizutragen. Das älteste Kind des unglücklichen Kapitäns, Miss F. S. Salmon, wird in die Royal-Naval-Femal-School aufgenommen. Bis jetzt sind von Portsmouth und dessen Umgebung 1000 Pf. Sterling beigetragen worden.

Italien.

** Aus Rom, 20. April, meldet man dem „Konstitutionnel“ die abermalige Ankunft des Marquis Spinola mit neuen Propositionen von Seite der piemontesischen Regierung, um endlich die alten freundschaftlichen Beziehungen zwischen Sardinien und Rom wieder herzustellen. Die Grundlagen dieses Arrangements sollen folgende sein: 1) Unmittelbare Rückberufung des Erzbischofs von Turin, 2) das Aufgeben jedes Gesegenswurfes über die Sizilien, 3) Vorlage eines strengen Repressivgesetzes gegen Preßvergehen in religiösen Anlässen.

Amerika.

Newyork, 10. April. Die Whigmitglieder der Legislatur haben sich für die Präsidentschaftskandidatur von General Scott, die demokratische Staatskonvention von Missouri dagegen für General Cass erklärt. Die General-Staatswahl von Rhode Island ist zu Gunsten der Whigs ausgefallen, doch wurde der gegenwärtige demokratische Gouverneur wieder erwählt.

** Eine neue furchtbare Dampfboottexplosion kam am 9. April bei Lexington, Missouri, vor. Der Kessel der „Saluda“ sprang; 100 Passagiere kamen dabei um's Leben.

Städtischer Telegraph.

Schlusskurse der Wiener Börse vom 30. April nach telegraphischem Berichte:

5% Metalliq.	95 1/8	Nordbahn-Akt.	1542 1/2
4 1/2% pr. Cent.	85 1/8	Wien-Sloggnitz.	692 1/2
Dose v. J. 1834	1092 1/2	Debb.-W.-Neust.	—
— 1839	—	Don.-Dampfsch.	620
Auleh. v. 1851. L. A.	95 1/8	Augsburg	122
— L. B.	—	London	12.15
Bank-Aktien	1272	Gold-Rigo	—

** Wir machen unsere Leser auf die morgen Früh 9 Uhr in den Vorhallen des Nationalmuseums zu eröffnende Blumenausstellung aufmerksam, welche außer der Fürst Esterházy'schen Sendung so ziemlich das Schönste vereint haben wird, was Pest-Dfen hierin aufzuweisen hat.

** Das gestern im Nationaltheater von Herrn Kobler dem älteren unter dem Titel: „Krakói menyekző“ (Eine Hochzeit in Krakau) arrangirte Ballet versammelte ein um so zahlreicheres Auditorium, als darin der Herr Balletmeister selbst zum ersten Male mitwirkend auftrat. Dieses Ballet, welches sich übrigens ganz bescheiden népies abzázolat (Volkstableau) nennt, ist eigentlich nichts anderes, als eine Tanzunterhaltung, welche die Direktion dem Balletpersonale gab, und wozu das Publikum als Zuschauer gegen Entrée zugelassen wurde. Man tanzte eine Solo-Mazurka, eine Mazurka zu Zweien, eine Mazurka vom ganzen Balletpersonale, welche sowohl den ausgeführten Figuren als auch der Länge nach ganz so war, wie wir sie vorigen Fasching auf jedem Haus- und öffentlichen Balle sahen, und noch einige andere Tänze, welche mit der Mazurka wenn nicht verschwistert, so doch ganz sicher Geschwisterkinder sind. Unter diesen tauchte auch ein ungarisches Pas de trois auf, worin der Herr Balletmeister selbst mitwirkte. Herr Kobler zeigte sich bisher als geschickter Meister, auch als Tänzer mag er Gewandtheit haben, doch möge er sich von dem diesmaligen Beifalle der Gallerie nicht beirren lassen, denn sein Tanz, so drollig er auch wirkte, war alles Andere, nur kein ungarischer Tanz. Wir wollen auch hoffen, daß seine Schüler und Schülerinnen —

wir sprechen bloß vom ungarischen Tanze — nicht so tanzen werden, wie wir es heute von ihm selbst sahen.

** An Abwechslung gebricht es im deutschen Intermittentheater nicht. Neue Mitglieder, neue Pöffen, Nebelbilder und gestern —

„Wer gaukelte gestern, sag' an geschwind!
Es ist Herr Gzold sammt seinem Kind.
Er schleubert den Knaben in die Kreuz und Quer,
Und faßt ihn sicher — ist das nicht schwer?“

In der That, Hr. G. verspricht ein würdiger Rivale Risley's und Konforten zu werden, und sind ihm, so wie seinem hoffnungsvollen Sohne weder Kraft, noch Gewandtheit und Leichtfertigkeit abzuspochen. Die Leistungen Beider wurden auch sehr beifällig aufgenommen, und dürften die weiteren Produktionen — die wir freilich überall lieber, als auf einer Kunstbühne sehen möchten — sich eines zahlreicheren Besuches zu erfreuen haben. Der produzierte „Heubauerntanz“ ist eine euphemistische Benamsung für das, was wir prosaische Menschenfütterung, „Stelzentanz“ nennen. Da dachte Referent, daß er morgen vielleicht über „Maria Stuart“ referiren werde, und

„Unmuthig zog er die Stirne kraus,
Und begab sich stracks zum Hause hinaus.“

** Die Direktion des Nationaltheaters hat bei der neuen Eintheilung der Sperrsitze die lobenswerthe Absicht gehabt, den Inhabern der Sperrsitze den Weg zu denselben zu erleichtern, doch wer bei der gestrigen Vorstellung zur rechten Seite des Parterres auf seinen Sitz wollte, konnte viel schwerer dahingelangen, als in früherer Zeit, so sehr war der schmale, nur zum Durchgange für eine Person bestimmte Weg verstellt. Der Sitzaufsperrer ersuchte — wie dies seine Pflicht ist — die sich dort eindringenden Herren sehr artig, diesen Platz zu räumen, doch keiner leistete Folge. Es wird demnach gerathen sein, zur Abwendung dieses Mißbrauches stärkere Mittel anzuwenden, bevor noch nach altungarischer Sitte der „Usus“ zur Regel und zum Gesetze wird.

** Morgen Nachmittags um 4 Uhr veranstalten die Geschwister Weiß ein Konzert im Hotel Europa, das um so interessanter zu werden verspricht, als mehrere Künstler — namentlich Hr. Singer — ihre freundliche Mitwirkung zugesagt haben.

** Dr. Tomala ersucht uns, die von mehreren Blättern gebrachte Notiz, als beabsichtige er ein Kinderfest im botanischen Garten zu arrangiren, für ungegründet zu erklären.

** In der Josephstadt wurde einem Fuhrmanne des Nachts, nach Erbrechung des Vorhängeschlosses an der Stallthüre, das Pferd gestohlen; durch die eifrig betriebenen Nachforschungen wird der Thäter wohl bald ermittelt werden.

** In der Josephstadt wurde ein bekannter Gauner bei attentirtem Einbruche ertappt und dem k. k. Bezirks-Kollegialgerichte zur Strafhandlung überantwortet.

** Heute sind wieder 136 paß-, ausweis- und erwerbslose Individuen unter Eskorte der k. k. Gensd'armie in ihre Heimath transportirt worden. Zur Transportirung der Schwächlinge und Krüppelhaften waren 9 Vorspannwagen beigelegt.

** Herr Graf Paul von Náday wird sich morgen in der Kirche des benachbarten Ortes Péczel mit der Komtesse von Wartensleben vermählen, wozu die Elite des Pest-Dfner Adels eingeladen ist. (K. B.)

** In den Gefängnissen des Komitatsbaues befanden sich gestern 487 Inquisiten, im Stadthause 92 abgeurtheilte Verbrecher, und in den Arresten des Rochus-Hospitals 26 in polizeilicher Untersuchung stehende Individuen.

** Von unserem jugendlichen Pianisten Hrn. Julius Kern, welcher schon in mehreren Konzerten mit Beifall mitwirkte, ist eine ungarische Komposition, unter dem Titel „Bucsúhangok“ (Abschiedslänge), erschienen.

** Wer mit den Fortschritten unserer Stadt Pest nicht zufrieden ist, möge sich ein Beispiel an einem Korrespondenten in Enying (unbedeutender Marktflecken im Pest-Prämer Komitate) nehmen, welcher von den dort stattgefundenen Fortschritten ganz entzückt ist, und meint: Wer seit 10 Jahren Enying nicht sah, daßselbe dort kaum mehr erkennen dürfte, denn seit jener Zeit ist dort eine Apotheke und eine — Spezereihandlung errichtet worden.

** Die „Morgenpost“ schreibt: Der gestrichelte Arbeiter, durch dessen Schuld der bekannte Brand auf der Löwinger Pusta entstand, ist durch die Gensd'armie eingebracht worden (Wir wissen hier nichts davon.)

** Ein Hr. Glaserer, 63 Jahre alt, Vater von 7 Kindern, der sein Gewölbe in die Schwarzadlergasse verlegt hatte, war vorgestern damit beschäftigt, sein Schild ober der Thüre anzubringen, glitt aber hierbei von der obersten Sprosse der Leiter aus, und stürzte so unglücklich auf das Pflaster, daß er das Schlüsselbein brach und außerdem eine gefährliche Kopfwunde davon trug. Ein noch tragischerer Fall ereignete sich am selben Tage in der Nähe des Salzamtes, wo ein gewisser J. B., Fischer von Profession, Getreidesäcke

in ein Fruchtschiff trug, und von dem Wehlege durch einen Fehltritt in den Schiffsraum hinunterfiel. Er wurde bewußungslos daraus hervorgezogen und in's Spital zum H. Rochus gebracht, wo er 3 Stunden darauf, obwohl keine äußerliche Verletzung an ihm sichtbar war, verschied.

(P. 3.)

** In Dunasbldvár wurde ein Zigeuner mit seiner Gefährtin wegen an einem Bauern durch Wahrsagen und vorgeblicher Zauberei, verübten Betruges aufgegriffen und in Gewahrsam gebracht. Beide müssen denn doch ein Mittel besitzen, sich unsichtbar machen zu können, denn beide sind ihrer Haft entsprungen und konnten nicht mehr aufgefunden werden.

** Der „H.“ schreibt: „In Nr. 97 unseres Blattes haben wir die Notiz mitgetheilt, daß ein hiesiger Kaufmann von einem Diebe um 1000 fl. bestohlen worden ist, welcher Letzterer die gestohlene Summe ihm wieder zurückstellte. Wir sehen uns bemüßigt, diese gänzlich unbegründete, einem Kaffeehausgetrausch ihren Ursprung verdankende Nachricht förmlich zu widerrufen.“

** Auch die Notiz, die wir gestern dem „Lokalblatte“ entlehnten, des Inhaltes, daß ein drei Wochen altes Kind bei einer unterstandlosen Person todt gefunden worden sei, entbehrt nach genauer Ermittlung jeder Begründung.

** Aus dem Schreiben eines gegenwärtig in Paris weilenden lieben Anverwandten theilen wir folgende, unseren geehrten Lesern vielleicht nicht unwillkommene Stellen mit:

Paris, 26. April. Das schlechte Wetter, das beinahe durchgehends bis jetzt vorherrschend war, verhinderte, die elegante Welt sich auf den Boulevards oder auf den champs elysées in der Toilette der neuen Saison zu zeigen. Gestern endlich scheint der Frühling sich eine Bahn gebrochen zu haben. Es herrschte beinahe eine Julihitze und bis Neuilly hin wimmelte es von Fußgehern und Equipagen. Da es nun vorzüglich Ihre schönen Lesern interessiren wird, zu erfahren, was die Frühjahrsaison für neue Mode gebracht hat, so will ich diesem gerechten Wunsche gleich willfahren. Vor Allem ist heuer das ganz Einfache en vogue, man trägt ganz einfache Stoffe, höchstens darf ein Dessin von der Farbe des Kleides ganz matt aufgetragen sein. Ganz besonders liebt man heuer die Farben, die in's Blaue, Violette oder Violette spielen. Sehr hübsch nimmt sich eine Art Mantille, die man Victoria nennt, dann buisson de fleurs, auch eine espice von Ueberwurf aus. Mit diesen Benennungen drückt man zugleich die Farbe aus. Victoria ist eine Art violettblauer ganz glatter Stoff; der buisson de fleurs ist schwarzblau und Blumensträuße in hellem Tone darauf angebracht. Die Kleider sind sehr hoch und mit höchstens 1—2 Falben gemacht. Die Hüte, die meist aus Filz oder Stroh verfertigt werden, sind heuer besonders nieder und nicht sehr breit, jedoch lang. Die Stiefletten werden meist aus ganz lackirtem Leder mit Goldknöpfchen getragen.

Das Ereigniß des — musikalischen — Tages ist die schon so oft angekündigte und immer verschobene, endlich doch zur Aufführung gelangte Oper: „Le juif errant“ von Scribe, St. Georges und Halevy. Bis zum Schlusse der Vorstellung wurde der Name des Kompositors geheim gehalten. Nach dem Erfolge, der sich nicht über einen succès d'estime erhob, hätte der Name desselben füglich weiter verschwiegen werden können. Die Musik ist wohl reich an einzelnen Schönheiten (so z. B. die Ballade im ersten, wie der große Eingangsschöner im selben, das Trio im zweiten, eine Romanze im vierten Akte), ferner ist die Balletmusik sehr reizend und originell; jedoch der Totalität nach hat die Oper nicht angesprochen. Was ihr jedoch auf lange Zeit hin einen großen Zuspruch sichern wird, ist die, man kann mit vollem Rechte sagen, fabelhafte Ausstattung, die den wohl an Pomp gewöhnten Parisern sehr oft ein allgemeines „Ah“ entlockte. Das Libretto ist sehr interessant, aber verwickelt. Aus Achtung vor dem Kompositur sprechen sich die Journale sehr schonend über die Oper aus.

** Im Pest-Prämer Komitate, so wie in der Stadt Pest selbst, ist in Folge der in letzterer Zeit häufig vorgekommenen Brandlegungen das Standrecht eingeführt worden.

** Im Szathmärer Komitate nehmen abermals die Pferdediebstähle überhand, so daß keine Woche vergeht, in welcher nicht in dem einen oder anderen Orte Pferde abhanden kommen. Bisher geschah dies bloß mit gewöhnlichen Zugpferden, nun hatte es sich aber ereignet, daß am 18. April Früh in Szaniszló zwei Hengste vermißt wurden. Dies geschah früher nie, weil unsere gewöhnlichen Rosddiebe wohl wußten, daß man die Hengste am nächsten Jahrmarkt erkennen würde, es scheint demnach die Meinung eines dortigen Korrespondenten nicht ungegründet, daß an ähnlichen Diebstählen nicht bloß die gewöhnlichen Rosddiebe, sondern auch Kaputos emberek (Leute, die nicht in bloßen Gatten, sondern in Rock und Hosen gehen) theilhaftig sind, welche dann daß gestohlene Gut in Lemberg, Krakau oder Bukarest zu veräußern wissen.

** Zu Bág-Szerdahely im Neutraer Komitate wurde ein Goldarbeiter durch mehrere Gauner gewaltthätig ausgeraubt.

** Drei Bauern der Gemeinde Eszathurn waren durch die Behörde beauftragt, wuthverdächtige Hunde

zu erschlagen, aber unter wegen der durch seine Menschen sind jedoch

von Kaloc Nachsicht da

daß man se zung besafte Kunstfärbu wozu obne das meiste Abnahme it

meinden be nach Mufere che das Mi ten Abbildu

gen wird an schen Pest u riolpost zw gelbgefäwe Gewichte vo

montor an d Posterpedtio nahme und sendungen be ziehenden B t. k. Postäm festlungsbeg falva (Sach

welche das stinmt, daß Inhalte gegen Käufer geg schügen.

Di hohe Statk längere bes gefellen im bei Ertheilun ten, und f Bifirung nie ihre Heimati

Se Karlsburg dralkrche 3 Ausbesseru bestimmt, so nald 8000 siebenbürgi sen. Die zw verjändlich binnen 2 J fließen.

die Kärmen in der Buk gegen die I nun nachge Mittel berei Pestler Blat

—* D Soult wird des Bestire Anderen soll lichen Bildu gebracht hab Louvre von fser Napoleon hintergebrac bliche, wo er in einem fra derung und die Mönche Gemälde als Gemälde vo Entschädigu men,“ sagie tten dafür g ner Garde 3

—* I leontisches General Me bei der Zen besseren Sch gen, der jet

—* D

—* D

—* D

—* D

—* D

—* D

—* D

—* D

—* D

—* D

—* D

—* D

—* D

—* D

—* D

—* D

—* D

—* D

—* D

—* D

zu erschlagen. Diesem Auftrage wurde nachgekommen; aber unter den 3 Bauern entstand plötzlich ein Streit -- wegen der Schlinge, in dessen Folge der Bauer Peras durch seine Kollegen erst mißhandelt, dann -- erschlagen wurde. Es war ein kleines Mißverständnis, und einen Menschen für einen Hund ansehen, fällt oft auch gar nicht schwer. Die beiden Verbrecher flüchteten sich zwar, sind jedoch bereits eingebracht worden.

* Se. k. k. Apost. Majestät haben dem Erzbischofe von Kalocsa, J. Kunst, die geheime Rathswürde mit Rücksicht der Taren zu verleihen geruht.

* Aus dem Somogyer Komitate wird berichtet, daß man sich dort heuer vielmehr mit der Tabakpflanzung befaßt, als in den verfloßenen Jahren. Auch der Kunkelrübenbau gewinnt immer mehr an Ausdehnung, wozu ohne Zweifel die dort befindliche Zuckerraffinerie das meiste beiträgt, da die Landwirthe stets auf sichere Abnahme ihrer Erzeugnisse rechnen können.

* Nach Berichten aus Ungarn sind in einigen Gemeinden bereits Getreidevorrathsmagazine im Baue, nach Muster der Sinclair'schen Thurmshüttkästen, welche das Ministerium der Landeskultur in lithographirten Abbildungen an die Gemeinden vertheilt hat.

* (Kundmachung.) Vom 1. Mai l. J. angefangen wird an den Influenztagen zu den Mallesfahrten zwischen Pest und Kaschau eine wöchentlich viermalige Karriepost zwischen Horro und Ujhely fourstren, mit welcher geldbeschwerete Briefe und Berthsendungen bis zu dem Gewichte von 10 Pfund werden befördert werden.

* Mit dem 1. Mai 1852 wird in dem Orte Promontor an der Poststraße zwischen Pest und Letyeny eine k. k. Postexpedition in Wirksamkeit treten, welche sich mit Aufnahme und Bestellung von Korrespondenzen und Fahrpostsendungen befaßt, und mittelst den daselbst täglich durchziehenden Brief- und Mallesposten die Verbindung mit den k. k. Postämtern Pest und Letyeny erhalten wird. Den Bestimmungsbereich dieser Postexpedition bilden die Orte: Albertfalva (Sachsenfeld) Csepel und Promontor.

* Nächstens wird eine Verordnung erscheinen, welche das Ueßmaß der Webwaren regelt, und bestimmt, daß ein jedes Stück solcher Waare mit seinem Inhalte genau nach Ueß bezeichnet sein müsse, um die Käufer gegen häufig vorkommende Uebervorteilung zu schützen.

* Die sämtlichen Pafßbehörden sind durch eine hohe Statthaltereiverordnung angewiesen worden, das längere beschäftigungslose Herumziehen der Handwerkergehilfen im Lande nicht zu dulden, und derlei Individuen bei Ertheilung des Visums anzuweisen in Arbeit zu treten, und falls dies in kürzester Frist oder bei nächster Visirung nicht erfolgt sein sollte, dieselben zur Reise in ihre Heimath zu instruiren.

* Se. k. k. Majestät haben zur Restaurirung der Karlsburg am 24. Juni 1849 halberstörten Kathedrale 30,000 fl. CM. gewidmet; desgleichen für Ausbesserung der bischöflichen Mensa 20,000 fl. CM. bestimmt, so wie endlich dem Bischofe Dr. Ludwig Haynald 8000 fl. CM. als Personalunterstützung aus dem siebenbürgischen Religionsfonde allergnädigst angewiesen. Die zwei ersteren Summen, wovon die größere unverzinslich gegeben ist, müssen innerhalb 10, die letzte binnen 2 Jahren in die bezüglichen Fonde zurückfließen.

* Seit einiger Zeit wurde in manchen Blättern viel Lärmens gemacht mit der Erfindung eines Doktors in der Bukowina, welcher Dampfäder als Heilmittel gegen die Kinderpest anwendet. Im „Satelliten“ wird nun nachgewiesen, daß Dr. Romy aus Gran dieses Mittel bereits zu Anfang der dreißiger Jahre in einem Pester Blatte anempfohlen habe.

Theater, Kunst und Literatur.

* Die berühmte Gemäldesammlung des Marschalls Soult wird jetzt versteigert; indes soll schon bei Lebzeiten des Besizers viel davon verkauft worden sein, und unter Anderen soll der Herzog von Sutherland drei der vorzüglichsten Bilder derselben für zwanzigtausend Guineen an sich gebracht haben. Man weiß auch, daß die beiden Murillo im Louvre von dieser Sammlung herrühren, und daß der Kaiser Napoleon sehr billig dazu kam. Es war ihm nämlich hinterbracht worden, daß der Marschall in dem Augenblicke, wo er den Tod von zwei französischen Soldaten, die in einem französischen Dorf ermordet waren, durch die Plünderung und Zerstörung dieses Dorfes rächen wollte, durch die Mönche eines benachbarten Klosters, die ihm besagte Gemälde als Lösegeld überbrachten, zur Aufgabe seines Raubplanes bestimmt worden ist. Der Herrscher forderte die Gemälde vergebens von seinem Lieutenant, der von einer Entschädigung sprach. „Nun darauf soll mir's nicht ankommen,“ sagte der Kaiser, „ich will dem Herzog von Dalmatien dafür zahlen, was sie ihm kosten; er mag sich aus meiner Garde zwei Soldaten wählen.“

* Im Pariser Ambigu-Theater wird jetzt ein napoleonisches Stück aufgeführt: „Le fils de l'Empereur.“ General Montholon, der in diesem Stücke vorkommt, hat bei der Zensur Schritte gethan, daß man ihn durch einen besseren Schauspieler darstellen lasse, da er durch denjenigen, der jetzt die Rolle darstellt, lächerlich werde.

* König Ludwig von Bayern hat vom 13. Oktober bis zum 31. März 1848 für Kunstschöpfungen aus seinem Privatvermögen über 20 Millionen Gulden verwendet.

Miscellen.

+ In Paris soll, wie von dort gemeldet wird, in kurzem ein Kongreß der europäischen -- Luftschiffer abgehalten werden.

+ Die „Indep. belge“ bringt eine pikante Geschichte aus Paris, deren Wahrheit sie übrigens nicht verbürgen will. In der ersten Hälfte des Dezembers erscheint eine Magd bei der Frau eines Beamten in der Rue Blanché, sie sucht einen Dienst, Madame sucht eine Köchin, die Bittstellerin hat günstige Zeugnisse und wird angenommen. Bald weiß sie sich so angenehm zu machen, daß auch die Kammerfrau entlassen wird und die Köchin an ihre Stelle tritt; in ihren doppelten Funktionen bestellt sie das Diner, nachdem sie Madame geschmückt, und geht auf den Markt, nachdem sie Madame im Bade bedient. Alle Theile sind zufrieden -- als eines Morgens Köchin und Kammerfrau verschwunden ist. Man wartet vergebens -- endlich erscheint -- nicht sie, sondern ein Polizeikommissär mit sehr wichtiger Miene. „Sie hatten eine Köchin so und so in Ihren Diensten?“ -- „Ja, mein Herr, sie...“ -- „Sagen Sie lieber er,“ unterbricht sie der Kommissär, „Ihre Kammerfrau war ein Mann -- ein Wähler -- ein verruchter Sozialist, der uns im Unterrock bisher entgangen ist, und dessen Spur wir nun endlich gefunden haben.“ -- Das Ehepaar ist versteinert. -- In diesem Augenblicke führt ein Schiff den Kochenden und einschnürenden Sozialisten in die Straßalanee nach Lambessa.

+ Man berechnet, daß jetzt in Europa jährlich nicht weniger als 417,200,000 Pfund Tabak verbraucht werden. 231,200,000 Pfund erzeugt Europa selbst, die übrigen 186,000,000 Pfund werden eingeführt, bekanntlich meist aus Amerika. (Bohemia.)

Local-Wegweiser.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: Fr. Gajsz mit Frau und Tochter, Gutsbes. von Großwarden. -- R. Jároffy, Gutsbes. -- M. Scherrer, Güterinspektor von Weisenburg. -- N. Ambró, k. k. Hofrath. -- Lászar Leng, Kaufmann von Gran. -- N. David, Güterdirektor von Bany. -- Ludwig Babulit, Gutsbes. von Tóth-Györök. -- Ferd. v. Kaschnig, k. k. Obergerichts-Auskultant. -- Steph. Wlag, Müller. -- Joseph Papp, Pfarrer. -- Georg Jánófy, Gutsbes. von Neutra. -- Karl Rusbaum, Müller.

Zum „weißen Schiff.“ Die Herren: Karl Ehmann, fürstl. Esterházy'scher Architekt von Leveny. -- Herrn Schleginger, Kaufm. von Raab. -- Jos. Kovács, Rentmeister v. Neuhäusel. -- Spira Rollis, Kaufm. von Belgrad. -- Mich. Deuschl, Handelsmann von Schennitz. -- Joseph Wittich, Bräumeister von Binkoveze. -- Samuel Hochholzer, Kaufm. von Klausenburg. -- Steph. Herold, Oekonomiebeamter von Agárd. -- Bernhard Cavalla und B. Fontanini, Architekten aus Italien. -- Ferd. Vojnics und Paul Karfasy, Ingenieure von Iheresopol. -- Jos. Diez, Dampfmaschinenist aus Bayern. -- Heinrich Ulrich, Bädermeister aus Bayern. -- Peter Dönöf, Schmied, und J. Szábo, Notar von Dörög. -- Karl Zahn, Chemiker a. Preußen. -- Ludw. Darcey, Grundherr von Paks. -- Fr. Cserfy, herrschaftl. Beamter v. Egres-Kála. -- Alex. Szluba, Grundherr von Czucz. -- A. Sibir, Grundherr von Eserei. -- Jos. Kovács, Apotheker von Großwarden. -- Die Frauen: Baroin Alojzia v. Pronay -- Anna Fittler, Beamtenstättin mit Tochter von Totis. -- Kathar. Keszmarok, Gutsbesitzerin von Verhiba. -- Magdalena Würb, Handelsfrau v. Klausenburg.

„Zu den 2 Pfaffen.“ Die Herren: Bened. Marr, Gutsbesitzer von Sz. Miklós. -- Ambrosius Bödy und Steph. Perény, Beamte von Fülöppálás. -- Manafy, k. k. Lieutenant. -- Galwas, k. k. Hauptmann. -- Gottl. Bonefcher, Fleischauger und Job. Georgias, Webermeister von Kronstadt. -- Johann Sumez, Gutsbes. von Hibekut. -- Frau Magdalena Boffányi, Privatvin von Debreczin.

Verstorbene in Pest.

Josepstadt.

- 14. April. Dem Hrn. Alois Firtz, Fürstenbindermeister, f. S. Ludwig, kath., 14 Mon. alt, an häutiger Bräune. Gensengasse Nr. 6.
15. Dem Mich. Schlägel, Fleischauger, f. J. Anna, kath., 9 Tage alt, am Zehrfieber. Seltfamegasse Nr. 3.
16. Dem Nath. Gerstmeier, Tagelöhner, f. S. Karl, kath., 6 Mon. alt, an Fraisen. Josepbgasse Nr. 33.
18. Der Elisabeth Galap, Witwe, ihr Sohn Josep, kath., 11 Mon. alt, an Lungenlähm. Seltfamegasse Nr. 1. -- Dem Nath. Csuzman, Kellner, sein Sohn Franz, kath., 8 Mon. alt, an Ausgehrt Kerepferstraße Nr. 17. -- Dem Job. Bof, Tagelöhner, f. Sohn Johann, kath., 19 Woch. alt, an Lungenlähm. Seltfamegasse Nr. 6.
19. Dem Emilian Stablberth, Müllergefell, f. G. Eva, kath., 28 J. alt, an Reblotpschwindsucht. Josepbgasse Nr. 43. Dem Martin Postel, Schuster, seine Zwillinge Job. u. Maria, kath., 12 Tage alt, an Schwäche. Stationsgasse Nr. 48.
21. Dem Franz Velacsek, Zimmermann, f. Sohn Wenzel, kath., 8 Tage alt, an Schwäche. Josepbgasse Nr. 17.
22. Dem Job. Kalap, Zimmerpuger, f. Tochter Maria, kath., 5 Tage alt, an Gebärmertzünd. Gensengasse Nr. 2.

Lotto-Ziehung.

Wien: 74 35 77 52 38. } Nächste Ziehung ist am
Graz: 18 3 52 68 66. } 12. Mai 1852.
Prag: 59 4 62 9 35.
Brünn: 77 45 14 22 80. } Nächste Ziehung ist am
Linz: 64 37 72 84 81. } 5. Mai 1852.

Nemzeti színház. 21-sz. Pest, szombaton, május 1-jén, 1852: ORMI (Martin de Boulogne) Josephina, új szerződött tag első föllépteül:

LINDA.

Opera 3 szakaszban. Zejénét szerzette Donizetti. Személyek:

Boisleury marquis Benza.
Gróf Sirval Reszler.
Iskolamester Cesar ur.
Antonio Füredi.
Mártha, neje Hubenainé.
Linda, leányuk Kaiser-Erstiné.
Pierotto, árva savojárd gyermek Ormi Josephina.
A marquis ügynöke Bratka.
Savojárdok és savojárdnők.
Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

Pester deutsches Interims-Theater.

Samstag, am 1. Mai 1852.

2. Vorstellung. im 7. Abonn.

Maria Stuart.

Trauerspiel in 5 Aufzügen von Friedrich v. Schiller.

Personen:

Elisabeth, Königin von England Fr. Grill.
Maria Stuart, Königin von Schottland,
Gefangene in England Fr. Hoffmann.
Robert Dudley, Graf von Leicester Fr. Rott.
Wilhelm Cecil, Graf v. Burleigh, Groß-
schatzmeister Fr. Graubner.
Georg Talbot, Graf v. Schrewsbury Fr. Schulz.
Graf Kent Fr. Saarbleicher.
Wilhelm Davison, Staatssekretär Fr. Treumann.
Amias Paulet, Ritter, Hüter der Maria Fr. Berg.
Mortimer, sein Neffe Fr. Gröp.
Graf Aubespine, französischer Gesandter Fr. Schüp.
Graf Bellievre, außerordentlicher Botfchaf-
ter von Frankreich Witte.
D'Kelly, Mortimers Freund S. Urban.
Drueon Drury, zweiter Hüter der Maria Fr. Reitmann.
Hanna Kennedy, Mariens Amme Fr. Deny.
Margaretha Kurl, Mariens Kammerfrau, Fr. Bartay.
Offizier der Leibwache Fr. Köppl.
Page der Königin Elisabeth Fr. Buchner.
Scherif der Grafschaft Fr. Dämmer.
Französische und englische Herren. Dienerschaft.
Anfang 7, Ende halb 10 Uhr.

Sommertheater in Ofen.

2. Abonnement. 1. Vorstellung. Samstag, am 1. Mai 1852.

Dummer Teufel und böses Weib.

Zauberposse mit Gesang und Tanz in 3 Aufzügen von A. S. Kola. Musik vom Kapellmeister Storch. Anfang 7 -- Ende 9 Uhr.

Wiener Börsen-Kurse 29. April.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes Metalkques, Anlehen v. 1851 L. A., L. B., 1 1/2%, 4 1/2%, 1834, Bankaktien, D.-Dampfsch.-Akt., Lloyd-Aktien, Nordbahn-Aktien, Glöggninger, Debenburger, Linz-Budweiser, F. Esterb. 40 fl. P., F. Windischgräß, Gr. Keglesich, Waldstein-Lose, Hamburg 2 M., Frankf. a. M. 3 M., London 3 M., Paris 2 M., Kaff. Dutaten, Russ. Imperiale, Silber.

Früchtenpreise der k. Freistadt Pest

Table with 4 columns: Item, Best. Qualität, Mittlere, Mindere. Includes Preßburger Mezen fl. kr., Weizen, Halbrucht, Korn, Gerste, Hafer, Futuruz, Hirse, Hirsekrein.

Die Eröffnung der Blumen- u. Gartengewächs-Ausstellung

wird im Gebäude des ungarischen Nationalmuseums am 2. Mai 1852, Vormittags 9 Uhr stattfinden, und 3 Tage, nämlich bis einschließl. 4. Mai dauern. -- Die Ausstellung kann von früh 9 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr besichtigt werden.

Eintrittspreis in CM.:

Sonntag 10 kr., Montag und Dienstag 20 kr., für Kinder 6 kr.

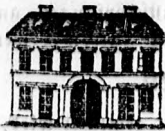
Wasserstand der Donau am 30. April. 5 Schuh 5 Zoll 9 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Capftr.

Hausverkauf.

Das in der Perlbuhngasse gelegene Zinshaus Nr. 8, ist aus freier Hand unter guten Bedingungen zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer.

Das in der Perlbuhngasse gelegene Zinshaus Nr. 8, ist aus freier Hand unter guten Bedingungen zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer.



Dumas Werke illustriert!

So eben empfangen wir zu dem beispiellos billigen Preise von

3 fl. Conv.-Mze.

DUMAS: Les trois mousquetaires. — Vingt ans après. — Le Vicomte de Bragelonne.

Auf Velinpapier prachtvoll gedruckt mit ausgezeichneten Holzschnitten.

Ferner sind stets außer vielen anderen Romanen bei uns vorrätig:

- DUMAS: Louis XIV. 3 fl. 36 fr.
- (Monte Christo, Reine Margot etc. erscheinen binnen Kurzem.)
- Mille et une nuit. 1 fl. 40 fr.
- CHATEAUBRIAND: Martyr. 1 fl. 27 fr.
- Atala. 18 fr.
- Repe. 18 fr.
- ROUSSEAU: Confessions. 54 fr.
- Heloise. 54 fr.
- Emile. 54 fr.
- Contrat social. 8 fr.
- KOCK: oeuvres 1.—4., Bd. à 2 fl. 24 fr.
- Paul et Virginie. 8 fr.

Vollständige Verzeichnisse dieser schönen Sammlung der Werke der berühmtesten französischen Schriftsteller sind gratis bei uns zu erhalten.

Nachstehende Romane in deutscher Sprache liefern wir zu folgenden billigen Preisen:

- Alison's Pulververfälschung. 1 fl. 48 fr.
- Dumas Alex.: Monte Christo. 18 Liefer. 3 fl.
- Musfetterie. 1 fl. 30 fr.
- Ludwig XV. Enthüllungen aus dem Pariser Hofleben. 15 Hefte. 1 fl. 30 fr.
- Joseph Balsamo, kompl. 4 fl.
- Halsband der Königin. 2 fl. 20 fr.
- Feytal: Bel Demonio (der schöne Teufel). — 6 Hfte. 36 fr.
- Landelle: Der Stierkämpfer. 2 Tble. 24 fr.
- Marliniski: Die Räuber im Kaukasus. 5 Hfte. 30 fr.
- Sue: Der ewige Jude. Illustr. u. geb. 2 fl. (Auch zu 3 u. 4 fl. C.M. in anderen Ausgaben.)
- Spione, die, romantisches Gemälde aus dem ungar. Feldzuge. 1849. 4 fl.

Unsere namentlich mit den neuesten ungarischen, deutschen und französischen Werken bereicherte Lese-Bibliothek empfehlen wir der freundlichen Beachtung des literarischen Publikums.

Vollständige Miniatur-Blumensprache, elegant auf farbiges Papier und glaciertem Umschlag in diesem Format gedruckt. 10 fr. C.M.

Bedingungen der Lesebibliothek: 40 fr. monatliche Lesegebühr, Einlage 2 fl. bei täglicher Wechslung eines Buches. 1 fl. monatliche Lesegebühr und 3 fl. Einlage bei täglicher Wechslung von zwei Büchern.

Buchhandlung Jos. Lantosy & Lampel, Pest, Stadthausplatz.

Das Allerneueste in gedruckten Mousselins und Battist.

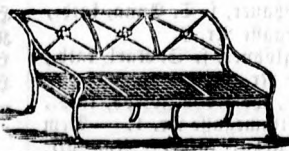
Sehr schöne gewebte Battistkleider à 3 fl. 24 fr. — Englische Leinwandkleider à 4 fl. — Eine Partie sehr wohlfeile Mousselin de Laine à 4 fl. — Neue Sommer-Umbänktücher, äußerst billig, à 1 fl. 24 fr., 2 fl. und 3 fl. 30 fr.; feinere zu 3—4—5 und 6 fl. C.M.

Für Herren: Das Neueste in Sommerhosen- und Rockstoffen, sowohl in Wolle wie auch zum Waschen geeignet, Westenstoffe jeder Art, gefärbte Männerhemden, gedruckte Leinen- und Seiden-Sacktücher etc., Alles sehr billig, empfiehlt die Niederlage des Gefertigten, Badgasse im Hause „zur Uhr“ Nr. 8, nächst dem Josephsplatz.

Karl Ludwig Fest.

Joseph Kern aus Pest, bürgerl. Kunstschlossermeister,

empfehlte sich dem hohen Adel, den k. k. Militär- und Zivilbeamten so wie den verehrten Gesamtbewohnern seines hochverehrten Vaterlandes zu Bestellungen von allen Gattungen der von ihm aus Holzleisen verfertigten Zimmer-, Salon-, Garten- und Kinder-Möbeln, so wie von Bilderrahmen jeder Größe und Fagon; indem er zu den billigst festgesetzten Preisen eine vollständige, selbst mit Gold verzierte Salon-Möblirung vom Tage der Bestellung angefangen binnen 4 Wochen zu liefern verspricht.



Gegenwärtig befindet sich seine Möbel-Niederlage auf dem Christophplatzchen in der Ecke neben dem „weißen Schilf“, allwo stets eine Anzahl von Sopha's, Sesseln, Fauteuils, Betten, Bilder- und Spiegelrahmen u. s. w. vorrätig ist.

Bestellungen von Auswärts wollen in frankirten Briefen gemacht werden, so wie bei jeder Bestellung ausdrücklich gesagt werden wolle, ob man die Möbeln zum Zerlegen wünscht oder nicht. — Der ehrsüchtvollste Fabrikant glaubt versichern zu können, daß er die vollste Zufriedenheit der P. T. Besteller und Abnehmer seiner Möbeln in aller und jeder Hinsicht sich erwerben werde.

Ein Klavier,

vollkommen sechs Oktaven enthaltend, im guten Zustande, ist um einen billigen Preis zu verkaufen.

Näheres in der Papierhandlung des Herrn P. P. Popovits, große Brückgasse Nr. 675—9.



282—(3, 3)



Rundmachung

Pest-Arader Privateilfahrts-Aktiengesellschaft.

Vom 1. Mai angefangen fährt jeden Tag, 4 Uhr Früh, ein Eilwagen von Szolnok nach Arad, so auch von Arad nach Szolnok.

Jeden Freitag, Früh 4 Uhr, von Szolnok über Arad nach Hermannstadt, Kronstadt und Bukarest.

Jeden Montag und Freitag, Früh 4 Uhr, von Szolnok über Arad nach Temesvar.

Außerdem werden auch Separatwagen und Relaispferde von Szolnok bis Arad, Hermannstadt und Kronstadt gegeben.

Sämtliche Fahrten sind in Verbindung mit der k. k. südöstlichen Staatsbahn von Pest bis Szolnok.

Die Aufnahme der Reisenden ist in Wien bei Herrn Karl Draudt, Riberbastei Nr. 660; in Pest bei Herrn Ladislaus Koszgleba, Weinhandlung und Expeditions-Geschäft, kleine Brückgasse gegenüber dem Hotel „zum Jägerhorn“; in Szolnok bei Herr Martin Fähring, Gastwirth „zum weißen Köffel“; in Arad bei Herrn Joseph Kollerits, im Gasthof „zum weißen Kreuz.“

Hecksch's Kalulia-Cinktur,

welche sowohl als Heilmittel, als auch als Zahnreinigungsmittel alles bisher Bekannte übertrifft.

Die schon in mehreren öffentlichen Organen belobte und anempfohlene Zahn-Zinktur, unter dem Namen: Kalulia, des Zahnarztes H. Hecksch, welche die unschätzbaren Eigenschaften besitzt, daß sie jeden üblen Geruch aus dem Munde verscheucht, die locker gewordenen Zähne befestigt, das Brandigwerden der Zähne verhindert, den Stomatitis am Zahnfleisch heilt, ist sammt Gebrauchswiese zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums bei Gefertigtem und bei dem Erfinder Hrn. Zahnarzt Hecksch (Kleine Brückgasse, Br. Sina'schen Hause), um den geringen Preis von 40 fr. C.M. zu haben.

Katleroni, 145—(9, 20) Optikus, Wagnergasse in Pest. Auch in Kaschau bei Hrn. Eduard Schwig zu haben.

Garantie

radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen

nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundätzen der Homöopathie von einem durch vielejährige Privat- und Spitalpraxis wohlverfahrenen hier angekommenen Homöopathen. — Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr. — Wohnort: Leopoldstadt, Nador- oder Palatingasse im Zitterbart'schen Hause Nr. 17. — Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis.

HARTLEBEN'S Buchhandlung in Pest

Belletristisches Lesekabinet.

Neueste Fortsetzung.

Der Thurm von Dagó.

Von A. v. Gondrecourt.

Deutsch von J. A. Streitfeld.

5 Tble. Gebestet 2 fl.

Wir liefern hier ein schauerliches Nachstück aus der Feder Gondrecourt's, einem der ersten französischen Romantiker, das in interessanter Wechselfolge uns bald an den Hof der russischen Kaiserin Katharina II. und in die unterirdischen Kerker von Petersburg, bald in die Prunkgemächer einer Modedame von Versailles, in die Abenteuer eines frivolen Héros des vorigen Jahrhunderts führt und auf einer von Piraten bewohnten Felseninsel des baltischen Meeres zum tragischen Schluß gelangt. Die Personen wie die Thatsachen dieser acht romantischen Erzählung werden gewiß die Neugierde der Lesewelt auf eine überraschende Weise befriedigen.

Von demselben Verfasser sind bei uns erschienen und zu haben:

Lieblingsünden.

(280) 3 Tble. geb. 1 fl. 24 fr. (2, 3)

Babette Neubauer

gibt sich die Ehre anzuzeigen, daß sie Strohhüte, selbst von der Sonne gebräunte, auf eine ganz neue Art billigt putzt, grau und schwarz färbt, und nach den neuesten Formen umändert.

Adresse: Anfangs der Königs-gasse im Baron v. Orczy'schen Hause in ihrem Gemölde. 212—(5, 6)